Wie rundum die ganze Welt zum Klang wird

Autor(en): **Vollenwyder, Usch**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung**

Band (Jahr): **89 (2011)**

Heft 6

PDF erstellt am: **02.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-724584

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Der Weg zu den besonderen Tönen führt zu Tonmühlen und Glocken – und zu einer neuen Art des Hörens.

Wie rundum die ganze

Klangkurse und Klangwellness, ein Klanghaus und eine Klangschmiede, der Klangweg und das Festival «Naturstimmen»: Klangwelt Toggenburg bietet Aktivitäten rund um die urtümliche Musikkultur zwischen Churfirsten und Alpstein.

«Schaleglüüt» heissen die drei verschieden grossen, beweglichen Stahlschalen, die den Tongefässen des traditionellen Talerschwingens aus dem Toggenburg und Appenzellerland nachempfunden sind. Es braucht Geschick, die Kugeln in kreisende Bewegungen zu versetzen: Dann erklingen rollende Klänge, sie werden lauter und hallen nach, auch wenn die Kugel längst zum Stillstand gekommen ist. «Schaleglüüt» ist eine der über zwanzig Klanginstallationen auf dem Toggenburger Klangweg.

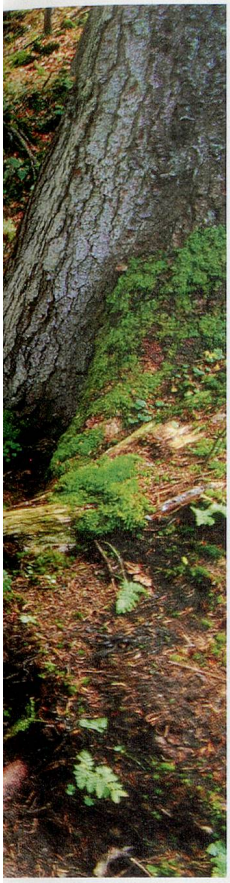
Auf rund 1350 m ü.M. führt der Weg am Fuss der Churfirsten durch Tannenwald und über Weiden, an Alphütten vorbei und über Bäche, zwischen Farn und Heidelbeersträuchern hindurch zu weiteren Klangstationen: Werden die Tonräder der Tonmühle gedreht, tönt es, als würden Kieselsteine auf dem Wasser aufschlagen. Im Baum hängt ein mächtiges Windspiel, das mit einem Pendel zum Klingen gebracht werden kann. Zwei Klangträmel zeigen, wie sich feinste Schwingungen durch dickste Baumstämme fortsetzen.

Eile ist hier fehl am Platz

Der Klangweg ist am Hang oberhalb der Dörfer Alt St. Johann, Unterwasser und Wildhaus zwischen den Bergstationen Selamatt und Oberdorf ausgeschildert. Mit Blick auf das Alpsteinmassiv mit seinen markanten Felswänden und dem Säntis dauert die reine Wanderzeit rund drei Stunden. Mehr Zeit muss einplanen, wer alle Instrumente ausprobieren und bespielen will. Die Klanginstallationen wurden von Künstlerinnen und Künstlern aus der Region geschaffen und tragen Namen wie «Flipperkästen», «Melodiegampfi», «Baumrätsche», «Zugspecht», «Horchplatz» oder «Flötenzaun».

«Schellenbaum» nennt sich das meterhohe Instrument nahe der Bergstation der Iltiosbahn: Immer kleinere Schellen winden sich um seinen Stamm in die Höhe. Mit Seilzügen lassen sich ihre Klöppel bewegen, ein Geläut aus Naturtönen – gleich wie Alphornklänge – erklingt. Es verbindet sich mit den Glocken der weidenden Kühe und fügt sich ein in die Melodien und Geräusche der Landschaft: «Schellengeläut gibt Schutz, soweit seine Klänge über die Weiden zu hören sind», erklärt ein Einheimischer.

«Im Toggenburg sind Brauchtum und Traditionen auch bei der jungen Bevölkerung noch sehr verwurzelt», sagt Bernadette Ebneter von der Geschäftsstelle des Vereins Klangwelt Toggenburg. Naturjodel und Alpsegen, Schellengeläut oder das Hackbrett als Tanzmusikinstrument seien Teil der Musik- und Alpkultur in der urtümlichen Landschaft zwischen Säntis und Churfirsten und würden entsprechend gepflegt. Vor diesem Hintergrund entstand 2003 Klangwelt Toggenburg, eine Organisation, die neben der



Bilder: Swissimage/Christof Sonderegger (1), Klangwelt Toggenburg

Welt zum Klang wird

kulturellen Identität vor allem Tourismus und Wirtschaft in der Region fördert.

Nun bietet Klangwelt Toggenburg Laien und Berufsmusikern, Hobbymusikanten und Familien Erlebnisse und Aktivitäten rund ums Thema Klang an: Neben verschiedensten Klangkursen, der Klangschmiede oder dem geplanten Klanghaus am Schwendisee ist das alle zwei Jahre stattfindende internationale Klangfestival «Naturstimmen» ein musikalischer Höhepunkt: Während acht Tagen – das nächste Mal wieder vom Auffahrtsdonnerstag bis Pfingstmontag 2012 – treten Gruppen aus dem Toggenburg, dem Appenzell und anderen Regionen der Schweiz sowie aus fernen Ländern auf. Schweizer Naturjodel und fremder Obertongesang treffen zusammen und bilden den besonderen Reiz dieses Festivals.

Mit Klangwellness wird das Angebot von Klangwelt Toggenburg in verschiedenen Hotels ergänzt. «Klangwellness hat zu tun mit Hören, Wahrnehmen und Loslassen», sagt Musikpädagogin und Klangbegleiterin Marianne Huber. Behutsam entführt sie die Gäste im Hotel Säntis in Unterwasser mit verschiedensten Instrumenten aus dem hektischen Alltag auf eine Klangreise, lässt sie im Hotelpool mit Kalebassen und Klangschalen die Verbindung von Wasser und Klang erleben und lädt zum freien Improvisieren ein: Ohne festgelegten Plan spielen alle auf ihrem Instrument, mit Rasseln oder Schellen, Regenmacher oder Ocean Drum, Monochord oder Trommeln: «So entsteht eine neue, gemeinsame Musik, bei der alle auch ohne musikalische Vorkenntnisse gleich mitspielen können.»

«Unglaublich, wie wenig es braucht, um sich zu entspannen und sich leicht und schwebend zu fühlen», staunt ein Teilnehmer. Wer sich auf die Klänge und Töne einlässt, spürt schnell ein Kribbeln auf der Kopfhaut, fühlt, wie sich die Härchen auf den Armen aufrichten und wie die Musik im ganzen Körper nachklingt. Marianne Huber erlebt immer wieder die grosse Wirkung einfachster Klänge. Wenn sie unter der Klangliege die Saiten sanft zupfe und streiche – die Liege ist der Resonanzkörper –, löse das gerade bei feinfühligen Menschen unterschiedlichste Gefühle aus: «Die Schwingungen der Saiten übertragen sich auf den Körper und stimulieren alle Sinne. Das obertonreiche Instrument entführt in eine wunderbare Klangwelt.»

Gewebe aus Klang und Licht

«Alles ist Klang» steht im Eingang zur obersten Etage im Hotel Säntis. Dort sind die Kursräume mit verschiedenen grossen und kleinen Instrumenten ausgestattet. Wer Lust hat, legt sich vor dem Schlafengehen noch auf die Relaxliege: Aus einem breiten Angebot – tibetisch/asiatische, zeitgenössische, sphärische Musik, Klassik oder Pop – wählt man seine Lieblingsmusik. Das leicht schaukelnde Wasserbett, Lautsprecher links und rechts auf Kopfhöhe, dazu von Rot zu Gelb über Grün und Blau wechselnde Lämpchen vermitteln ein wohltuendes, sinnliches Erlebnis: Man fühlt sich umhüllt von einem Gewebe aus Klängen, Farben und Licht.

Usch Vollenwyder

Alle Informationen, auch zu den Klangwellness-Hotels, gibts bei KlangWelt Toggenburg, Untermüli 241, 9656 Alt St. Johann, Telefon 071 998 50 00, Fax 071 998 50 09, Mail info@klangwelt.ch, Internet www.klangwelt.ch, www.klang-wellness.ch